

Zusatzweiterbildung „Innerklinische Notfall- und Akutmedizin“

Akzeptanz des 80-Stunden Kurses – Ergebnisse einer Teilnehmerbefragung

M.-M. Ventzke¹, B. Kumle², S. Merz², K. Schmidt³, M. Helm¹, B. Hossfeld¹

¹ Bundeswehrkrankenhaus Ulm, Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie, Sektion Notfallmedizin, Ulm (Donau), Deutschland

² Schwarzwald-Baar-Klinikum, Zentrale Notaufnahme und Aufnahmestation, Villingen-Schwenningen, Deutschland

³ Zollernalb Klinikum, Zentrale Notaufnahme, Balingen, Deutschland



Seit Anfang 2016 existiert ein gemeinsames Curriculum der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI) und der Deutschen Gesellschaft Interdisziplinäre Notfall- und Akutmedizin (DGINA) zur Zusatzweiterbildung [1]. Teil dieser Weiterbildung soll ein 80-stündiger Kurs sein. Dieser wurde bereits als Pilotkurs andernorts angeboten, 2017 erstmals an den Kursorten Ulm und Villingen-Schwenningen.

Fragestellung

Organisatoren und Veranstalter sind bemüht, bei einem neuen Kurskonzept relevante Inhalte für das Erreichen des Ausbildungsziels zu vermitteln. Absicht der vorliegenden Untersuchung war es, die angebotenen Inhalte in Bezug auf die Erwartungen der Kursteilnehmer zu evaluieren.

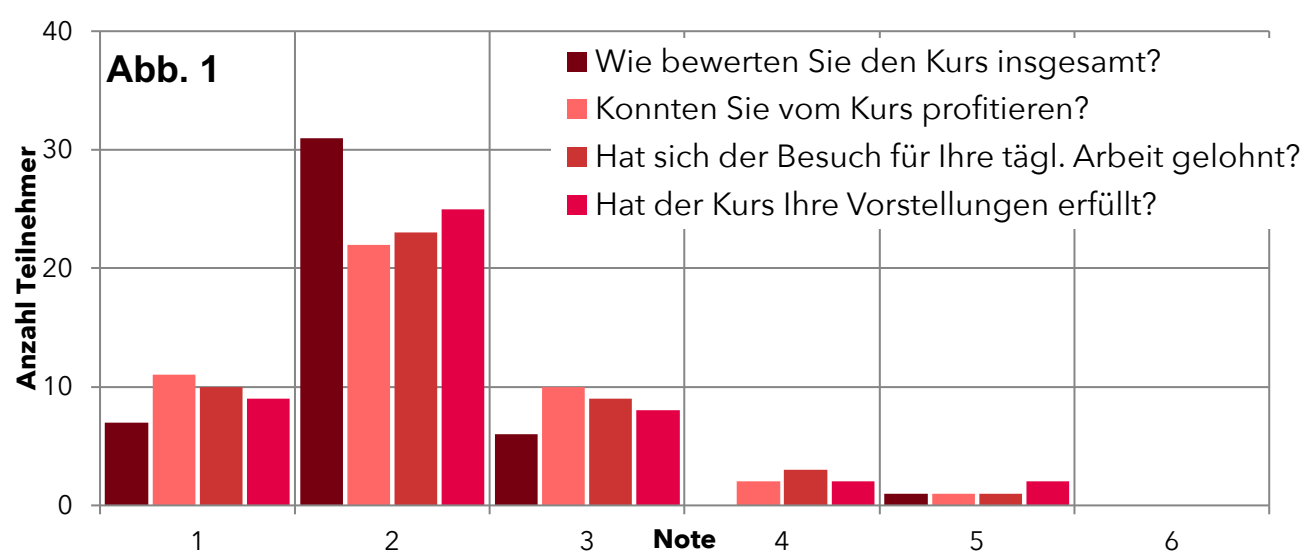
Methodik

Fragebogenuntersuchung aller Teilnehmer; Bewertung verschiedener Items nach Schulnoten.

Ergebnisse

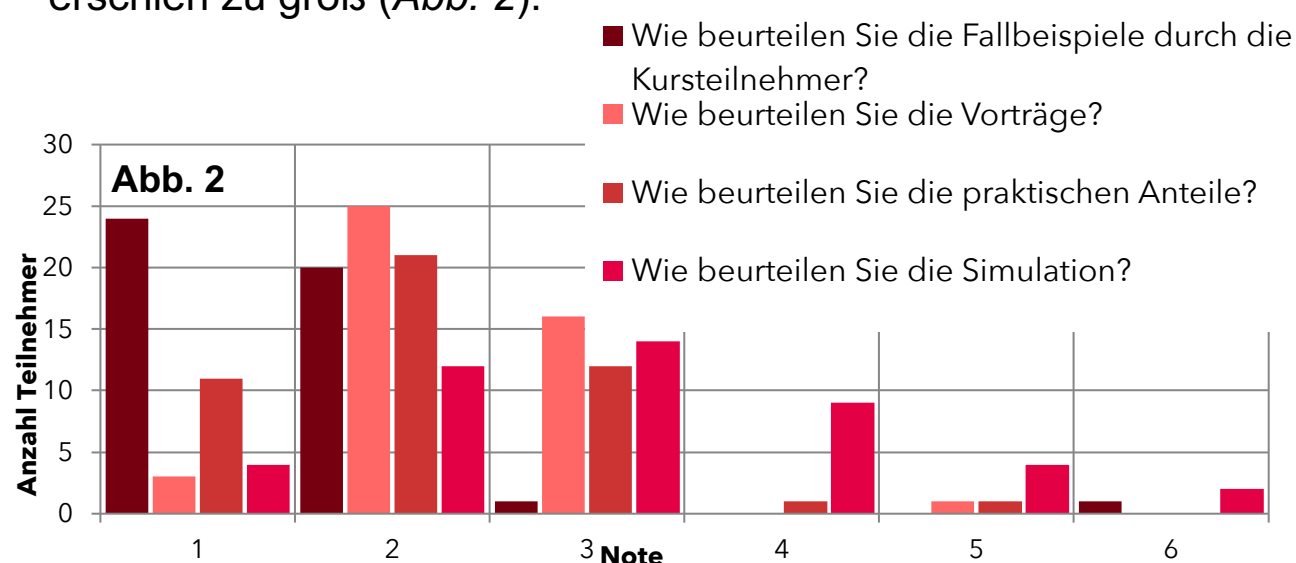
Fragebogenrücklauf 79% (46 von 58 Teilnehmern). Das interdisziplinäre Teilnehmerfeld aus ganz Deutschland verteilt sich wie folgt: Internisten (17), Anästhesisten (16) und Chirurgen (9), sonstige (4), davon 67% in leitender Position (Chef-/Oberarzt) 17 Teilnehmer arbeiten ausschließlich in einer Notaufnahme.

Der Kurs wurde ebenso wie die Relevanz für die tägliche Arbeit in der Notaufnahme im Median mit „gut“ bewertet.



Der Großteil gab an, vom Kurs zu profitieren (Abb. 1) und 87% der Teilnehmer würden den Kurs erneut besuchen.

Grundsätzlich erwarteten die Teilnehmer, dass der Kurs Konzepte zum Betrieb einer Notaufnahme vermitteln sollte. Die interaktive Diskussion von praktischen Fallbeispielen und Wissensvermittlung praktischer Fähigkeiten wurden dabei besser bewertet als Simulation und Frontalvorträge. Der Anteil an Vorlesungen und die Simulation komplexer Szenarien erschien zu groß (Abb. 2).



Diskussion

Das neue Kurskonzept der DIVI zur Erlangung der ZWB „innerklinische Akutmedizin“ wird gut angenommen. Diese ersten Kurse wurden mehr von erfahrenen Kollegen gebucht als von Berufsanfängern. Dies könnte sich im Laufe der Zeit ändern. Vor allem in den praxisorientierten interaktiven Fallbeispielen sahen die erfahrenen Ärzte einen Vorteil und erwarteten die Vermittlung von Konzepten. Daher wurde wahrscheinlich auch die Simulation, in der es um das konkrete Training und Umsetzen vorhandenen Wissens geht, als von weniger großem Nutzen beurteilt.

Schlussfolgerung

Im Verlauf ist eine ständige Evaluation der Kurse erforderlich, um auf Veränderungen im Teilnehmerklientel und deren spezifische Ansprüche reagieren zu können.